

## THE MEDITERRANEAN

### EDITORIAL

The Mediterranean region has a long common history, starting already with civilisations in ancient times. Although many different influences came into the region, there is a common cultural heritage that unifies the region. There were the Greek, the Romans, the Phoenicians, later the Arabs, the Christians and the Ottomans, who not only conquered the areas around the Mediterranean sea, but also influenced people and their cities on the long run.

Since each society creates distinct places with a spatial vocabulary that helps the residents to organise their way of living together, there are certain patterns around the Mediterranean sea that are commonly used by all, although their outlook may vary according regional peculiarities. Such patterns that are similar, but have local footprints can be observed around the Mediterranean region, where they are commonly used by the citizens. In this issue of jccs-a some examples of the spatial patterns in cities and villages are discussed, some on a theoretical basis, other articles build on the case studies of regions around the Mediterranean Sea. These examples highlight the spatial patterns of the area that have stamped the cultural heritage in the region. It can be argued that there is a common cultural identity, although the countries around the Mediterranean belong geographically to Africa, Asia and Europe.

The first article by **Jacopo Gresleri** describes the invention of the city as an extraordinary human achievement that shows spatial similarities around the Mediterranean Sea. Streets, squares and windows changed the public spaces dramatically. However, the partly utopian inventions of the twentieth century – and in particular the invention of the co-housing – have jet changed the environment drastically, since from then on autonomous communities live together with a fragmented new social relationships. Gresleri argues that a simple return to the original urban fabric might bear dangers.

In the second article by **Riccardo Pedrazzoli** and **Charbel Maskineh**, the case study Beirut shows how vernacular architecture has shaped the cityscape since the beginning of civilization. In Beirut, various rulers have implemented their urban ideas, such as the Ottomans or the French colonial rulers. Especially after the First World War, many parts were destroyed, and this led to the possibility to excavate the hidden heritage of pastiche times. As a result, the Hellenistic, Roman and Byzantine strata emerged, giving birth to the "fossil" character of the city, which can be considered the authentic soul of the city. This fossil Beirut, however, is - according to the authors' conclusions - still living and has more to do with the population than the alien structures that had been inserted by the conquerors.

This is followed by an article that illuminates citizen participation in Algiers, by **Dounia Cherfaoui** and **Nadia Djelal**. The country's economic crisis left insufficient money to invest in urban planning. Therefore citizen participation was introduced as an appropriate vehicle. For the first time in Algiers, users, residents and private actors were involved

to participate in the design. Based on a case study in a residential quarter in Algiers, the results were analysed after the end of the procedure in order to gain insights in future such concepts.

In the next article describes the local identity of Ulcinj, Montenegro. **Marija Nakeva** and **Iva Shokoska** argue that the urban environment is a reflection of the local heritage. Since urban environments constantly change, they also change their meaning. In this paper the authors explore the relationship between the built heritage of the Old Town of Ulcinj and the way it is perceived by the inhabitants. By doing this they develop a better insight in the future of the transformation processes in the new city by building on the old heritage of the fortified Old Town.

In the last article by **Alessandra Como**, the works of Bernhard Rudofsky are recapitulated. His important and famous exhibition on Architecture without Architects has strengthened the focus on vernacular architecture and has influenced architects throughout the world. His research was mainly from the countries around the Mediterranean. In this paper the specific way of understanding and interpreting the architectural traditions of this region are in focus by investigating his many watercolour drawings, his photographs and texts.

**Renate Bornberg**

## DER MITTELMEERRAUM

### EDITORIAL

Der Mittelmeerraum hat eine lange gemeinsame Geschichte, die schon in der Antike mit Zivilisationen begann. Obwohl viele verschiedene Einflüsse in die Region kamen, gibt es ein gemeinsames kulturelles Erbe, das die Region vereint. Da waren die Griechen, die Römer, die Phonetiker, später die Araber, die Christen und die Osmanen, die nicht nur die Gebiete um das Mittelmeer eroberten, sondern auch die Menschen und ihre Städte auf lange Sicht beeinflussten.

Da jede Gesellschaft unterschiedliche Orte mit einem räumlichen Vokabular schafft, das den Bewohnern hilft, ihre Art des Zusammenlebens zu organisieren, gibt es bestimmte Muster am Mittelmeer, die allgemein von allen benutzt werden, obwohl ihre Aussichten je nach regionalen Besonderheiten variieren können. Solche Muster, die ähnlich sind, aber lokale Fußabdrücke haben, können in der Mittelmeerregion beobachtet werden, wo sie üblicherweise von den Bürgern genutzt werden. In dieser Ausgabe von jccs-a werden einige Beispiele für räumliche Muster in Städten und Dörfern diskutiert, einige auf theoretischer Basis, andere Artikel bauen auf Fallstudien von Regionen rund um das Mittelmeer auf. Diese Beispiele unterstreichen die räumlichen Muster der Region, die das kulturelle Erbe in der Region geprägt haben. Man kann argumentieren, dass es eine gemeinsame kulturelle Identität gibt, obwohl die Länder am Mittelmeer geografisch zu Afrika, Asien und Europa gehören.

Der erste Artikel von **Jacopo Gresleri** beschreibt die Erfindung der Stadt als eine außergewöhnliche menschliche Errungenschaft, die räumliche Ähnlichkeiten rund um das Mittelmeer zeigt. Straßen, Plätze und Fenster veränderten die öffentlichen Räume dramatisch. Die teilweise utopischen Erfindungen des 20. Jahrhunderts - und insbesondere die Erfindung des Co-Housings - haben jedoch die Umwelt drastisch verändert, seitdem autonome Gemeinschaften mit fragmentierten neuen sozialen Verhältnissen zusammenleben. Gresleri argumentiert, dass eine einfache Rückkehr zum ursprünglichen städtischen Gefüge Gefahren bergen könnte.

Im zweiten Beitrag von **Riccardo Pedrazzoli** und **Charbel Maskineh** wird am Fallbeispiel Beirut gezeigt, wie vernakuläre Architektur seit den Beginnen der Zivilisation immer noch das Stadtbild prägt. In Beirut haben verschiedene Machthaber ihre städtischen Ideen umgesetzt, wie die Osmanen oder die französischen Kolonialherren. Vor allem nach dem 1. Weltkrieg wurden viele Teile zerstört, und dies führte zur Möglichkeit Ausgrabungen zu machen. Dadurch traten die hellenistischen, römischen und byzantinischen Schichten zum Vorschein, was den „fossilen“ Charakter der Stadt hervorbrachte, was als die authentische Seele der Stadt gesehen werden kann. Dieses fossile Beirut ist aber - so die Schlussfolgerungen der Autoren - immer noch lebendig und hat mehr mit der Bevölkerung zu tun, als die fremden Strukturen, die durch die Eroberer eingefügt worden waren.

Es folgt ein Artikel, der die Bürgerbeteiligung von **Dounia Cherfaoui** und **Nadia Djelal** in Algier beleuchtet. Die Wirtschaftskrise des Landes ließ

nicht genug Geld übrig, um in die Stadtplanung zu investieren. Daher wurde Bürgerbeteiligung als geeignetes Mittel eingeführt. Zum ersten Mal wurden in Algier Nutzer, Bewohner und private Akteure involviert, um am Design teilzunehmen. Anhand einer Fallstudie in einem Wohnquartier in Algier wurden die Ergebnisse nach Abschluss des Verfahrens analysiert, um Erkenntnisse zu zukünftigen Konzepten zu gewinnen.

Im nächsten Artikel wird die lokale Identität von Ulcinj, Montenegro, beschrieben. **Marija Nakeva** und **Iva Shokoska** argumentieren, dass das städtische Umfeld das lokale Erbe widerspiegelt. Da sich städtische Umgebungen ständig ändern, ändern sie auch ihre Bedeutung. In diesem Papier untersuchen die Autoren die Beziehung zwischen dem gebauten Erbe der Altstadt von Ulcinj und der Art, wie es von den Bewohnern wahrgenommen wird. Auf diese Weise entwickeln sie einen besseren Einblick in die Zukunft der Transformationsprozesse in der neuen Stadt, indem sie auf dem alten Erbe der befestigten Altstadt aufbauen.

Im letzten Artikel von **Alessandra Como** werden die Arbeiten von Bernhard Rudofsky rekapituliert. Seine wichtige und berühmte Ausstellung über Architektur ohne Architekten hat den Fokus auf die regionale Architektur verstärkt und Architekten auf der ganzen Welt beeinflusst. Seine Recherchen betrafen hauptsächlich die Länder am Mittelmeer. In dieser Arbeit wird die spezifische Art, die architektonischen Traditionen dieser Region zu verstehen und zu interpretieren, in den Mittelpunkt gestellt, indem seine zahlreichen Aquarellzeichnungen, seine Fotografien und Texte untersucht werden.

**Renate Bornberg**